

Diese Welt ist geprägt vom „Gott dieser Welt“ (2Kor 4,4), der der Vater der Lüge ist. Kein Wunder, dass die Wahrheit in unserer Welt keinen leichten Stand hat. Trotzdem müssen wir uns davon nicht bestimmen lassen. Durch Gottes Gnade können und sollen wir wahrhaftig sein – als Einzelne und als Gemeinden – und damit ein Licht in dieser Welt sein, das auf das Licht der Welt hinweist.

ACHIM JUNG

DIE WAHRHAFTIGE GEMEINDE



In einer Welt voller Masken, Fassaden, Selbstdarstellung, Outfits und Filter wächst die Sehnsucht nach Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit. Häufig taucht in den sozialen Medien der Begriff „#nofilter“ auf, um deutlich zu machen: „So, wie du es hier auf dem Bild siehst, ist es wirklich.“ Warum machen wir das? Warum erfreuen wir uns an Aufrichtigkeit?

Weil es uns entlastet. Wir sind müde von all den Masken und Outfits. Hier und da wird deutlich, dass wir uns „irgendwie“ nach mehr sehnen und dass es uns gleichzeitig „irgendwie“ schwerfällt, aufrichtig zu sein und zu leben.

Gerade uns Christen wird in dem Zusammenhang oft Schein-Heiligkeit vorgeworfen. Da sind unsere Mitmenschen meist sehr deutlich. Laut einer Studie¹ ist Heuchelei einer der Punkte, die Menschen (gerade auch junge Menschen) mit der Kirche verbinden. Total schräg. Denn es sollte doch eigentlich anders sein, oder?! Es könnte anders sein. Aber leider ist es das oft nicht.

Also: Wenn Wahrhaftigkeit eine so wertvolle Tugend ist und wir als Gemeinden prädestiniert dafür sind, wahrhaftig zu sein und zu leben – warum fällt es uns Christen dann oft so schwer, wahrhaftig zu sein? Warum liegen Menschen außerhalb der Kirche vielleicht richtig mit ihrer Assoziation von Kirche und Heuchelei? Und vor allem, wie können wir wahrhaftig sein und leben?

Was ist „Wahrhaftigkeit“?

Bevor wir einsteigen, eine kleine Definition. Zur Wahrhaftigkeit gehören Wahrheit, Treue und Aufrichtigkeit. Diese Worte tauchen in Bibelübersetzungen teilweise synonym auf und werden u. a. wie folgt beschrieben:

- sich für die Wahrheit einsetzen
- nicht lügen
- echt sein
- die Wirklichkeit im Gegensatz zum Schein.

Somit verstehen wir gut, was es bedeutet, wenn Gott als wahrhaftig beschrieben bzw. benannt wird.

- Psalm 96,13b: „Mit Gerechtigkeit regiert er die Welt, alle Völker mit Wahrhaftigkeit.“
- Offenbarung 19,11: „Dann sah ich den Himmel geöffnet und auf einmal erschien ein weißes Pferd. Der Reiter heißt ‚der Treue und Wahrhaftige‘. Er führt einen gerechten Krieg und richtet gerecht.“

Wir sehen, dass Gott durch und durch wahrhaftig ist. Und seine Wahrhaftigkeit ist unverzichtbar für seine Regierung und sein Gericht. Nicht wir legen fest, was wahr ist. Wir denken oft, wir müssten das, aber die Wahrheit kennt Jesus Christus allein. Daher ist er der Einzige, der in der Lage ist, gerecht zu regieren und zu richten.

Wenn wir wahrhaftig leben wollen, dann müssen wir zuallererst selbst wahrhaftig sein. Und das gelingt nur in Christus, der der wahre Wahrhaftige ist.

Wahrhaftig geprägt – unsere Identität

Die Welt ist voll von Lügen. Der Teufel, der Vater jeder Lüge, schafft es auf geschickte Art und Weise, die Menschen zu verführen. Die Liste der Lügen ist lang. Hier eine kleine Auswahl:

- Leistung bestimmt deinen Wert.
- Mit Geld kannst du alles haben.
- Jeder Makel verringert den Wert eines Menschen.
- Du musst alles daransetzen, um Macht über andere zu haben.
- Du bist etwas wert, wenn du bedeutsam bist. Und gleichzeitig: Du hast keinen eigenen Wert.
- Wir haben keinerlei Verantwortung füreinander.
- Es gibt keinen Gott.

Auch in Gemeinde kursieren Lügen:

- Du musst mit deinem Leben die Gnade Gottes rechtfertigen.
- Nur wenn du wirklich heilig bist, bist du sicher in Christus.
- Pass auf, dass du nicht Gottes Anerkennung verlierst.
- Auch in der Gemeinde geht es um Macht und Positionen.
- Halte dich an eine Liste von Verhaltensweisen, dann bist du Christ.

Solche Lügen nehmen uns – ja, auch uns – gefangen. Sie bestimmen unser Leben, und manchmal wird uns dann bewusst, dass wir alles andere als frei sind. Doch wirklich frei macht uns nur Jesus Christus, die personifizierte Wahrheit, der Wahrhaftige. Soll unser Leben wahrhaftig sein, kommen wir nicht daran vorbei, uns von Christus und seinem Wort zunächst prägen zu lassen. Erst das *Sein*, dann das *Leben*.

Die Wahrhaftigkeit Gottes ist durch und durch geprägt von Gottes Charakter. Wenn diese Wahrhaftigkeit auch unseren Umgang miteinander prägt, dann sollte dort Gottes Charakter sichtbar werden.

So sagt Johannes 1,12, dass wir Kinder Gottes sind. Das hängt nicht von meinem fehlerfreien Leben ab. In Römer 8,1 heißt es, dass jeder Christ frei und sicher ist. Er muss keine Verdammnis mehr fürchten. Und in Epheser 2,10 steht, dass wir Gottes „Meisterstücke“ sind. Eine neue Schöpfung. Das sind drei exemplarische Wahrheiten, um die Lügen des Teufels zu entlarven und ihre Macht zu brechen, um Freiheit in Christus zu empfangen. Wenn diese Wahrheit mich prägt, dann kann ich wahrhaftig leben, weil ich weiß, dass ich absolut angenommen, geliebt, wertvoll und sicher in Christus bin.

Wahrhaftig sein – unsere Gemeinschaft

Dieses wahrhaftige Leben beginnt in der Gemeinschaft der Gläubigen. Wie leben die Wahrhaftigen

miteinander? Was bestimmt ihre Beziehungen?

Wir wollen wissen, woran wir beim anderen sind. Wir wünschen uns, dass die Annahme Gottes, seine Sicherheit und der Wert, den er uns gibt, auch unsere zwischenmenschlichen Beziehungen prägen.

Doch auch hier sind wir als Christen anfällig für die Lügen des Teufels. Wir denken z. B., wir dürfen keine Fehler machen. „Wenn die anderen wüssten, womit ich zu kämpfen habe, wollte keiner mehr etwas mit mir zu tun haben!“ Und ruckzuck entsteht ein Klima der Schauspielerei und Heuchlerei. Dabei bietet uns das Evangelium jegliches Fundament, um wahrhaftig miteinander umzugehen.

Die Gnade und die Wahrheit Jesu machen unsere Identität aus, und wir können wahrhaftig leben. Wir müssen einander nichts vorspielen. Wir wissen doch, dass wir nicht perfekt sind. Und wir haben einen Gott, der gerne vergibt und sich freut, wenn wir umkehren. Doch die Kirche freut sich oft eher, wenn ein Sünder endlich mal bloßgestellt wird. „Ich habe es immer geahnt ...“ oder „Oh nein, wie konnte er das nur tun!“ Oft prägen Neid, Schadenfreude und vor allem Moralismus unser Miteinander. Wen wundert es, dass unsere Kreise oft Schmieden für Heuchelei geworden sind. Oder wie Aaron Niequest es formuliert: „Den Menschen in der Gemeinde nicht zu erlauben, ihre Zweifel zu äußern, ist ein Rezept, um Betrüger zu schaffen.“ Bei jungen Christen erlebe ich immer wieder, dass sie an dieser Heuchelei zerbrechen. Sie können es nicht fassen – und das zu Recht –, dass nach außen immer so getan wird, als sei bei uns alles in bester Ordnung. Außerdem zerstört es ihren eigenen Glauben, wenn sie mit Zweifeln, Versuchungen, Sünden, Sorgen und Ängsten usw. zu kämpfen haben und dies nie in der Gemeinde thematisiert wird. Keiner spricht über seine Zweifel und Fragen. Kaum einer findet den Mut, um über seine Kämpfe und Versuchungen zu reden. Keiner spricht seine traurigen Gedanken aus, bekennt seine Depressionen. Aber als Christen

kennen wir solche Situationen doch auch. Warum sprechen wir nicht wahrhaftig darüber?

Für ein von Wahrhaftigkeit geprägtes Miteinander brauchen wir Gottes Gnade und seine Wahrheit.

Nur „Wahrheit in Liebe“ lässt uns zu reifen Christen heranwachsen (Eph 4,15). Dazu gehört auch die Wahrheit über die Gnade Gottes, die heilbringend und erneuernd wirkt, und das nicht nur bei unserer Bekehrung, sondern ein Leben lang. Beides will uns Christus schenken, und beides dürfen wir weitergeben in der Gemeinschaft untereinander.

Am Rande: Die Wahrheit zu reden bedeutet nicht, alles zu kritisieren, was mir nicht gefällt, und meine Meinung zum Maßstab für Verurteilungen zu machen. Das Wort Gottes ist Wahrheit. Das Evangelium ist Wahrheit. Und das Evangelium darf nicht zum Vorwand werden, um andere lieblos zu kritisieren und zu verurteilen. Zur Wahrheit gehört auch die Gnade Gottes und wie er mit uns umgeht. Die Wahrhaftigkeit Gottes ist durch und durch geprägt von Gottes Charakter. Wenn diese Wahrhaftigkeit auch unseren Umgang miteinander prägt, dann sollte dort Gottes Charakter sichtbar werden. Und wenn sein Licht bei uns leuchtet, braucht unsere Gemeinschaft keine Scheinheiligen oder Heuchler. Im Lichte Jesu dürfen wir ehrlich und aufrichtig sein und miteinander umgehen, denn „Wahrhaftigkeit bedeutet nicht, dass wir immer perfekt sein müssen, sondern dass wir ehrlich und aufrichtig zu unseren Fehlern stehen“ (Brennan Manning).

Wahrhaftig leben – unsere Glaubwürdigkeit

Und das wird Auswirkungen nach außen haben. Wo eine Gemeinschaft so lebt, entsteht Anziehungskraft und nicht Ablehnung. Menschen um uns herum werden sehen, wie die Liebe Gottes sichtbar wird in seiner Gemeinde. Und das sorgt für Glaubwürdigkeit. Weil da Menschen sind, die ehrlich sind. Die leben, was sie glauben. Da sind dann keine Moralapostel, die der Welt schroff und überheblich

erklären, wie unmoralisch sie ist, sondern Menschen, die aufrichtig sind, die Wahrheit glauben, leben und in Liebe reden. Menschen, die ihre Umwelt lieben, wie Christus sie liebt. Die nicht auf Distanz gehen, sondern mittendrin aufmerksam leben, zuhören, reden und dienen. Denn „die Wahrhaftigkeit der Kirche zeigt sich nicht in ihrer Größe oder ihrem Einfluss, sondern in ihrem Dienst an den Schwächsten“.

Wahrhaftigkeit nach außen beginnt ganz klein – mit dienen. Nicht mit großen Worten und Einflussnahme. Ganz so, wie es Jesus getan hat. Diese Art zu leben führt zu Glaubwürdigkeit. Nicht immer zu Applaus und Zustimmung, aber zu Glaubwürdigkeit. Ob Menschen daraufhin an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn glauben, liegt nicht bei uns. Aber unsere Glaubwürdigkeit – basierend auf unserer Wahrhaftigkeit – ist dann zumindest kein Hindernis mehr. Vielleicht ein Ärgernis, aber kein Glaubenshindernis.

Solch ein wahrhaftiges Leben fällt auf in einer Welt, in der ständig gelogen wird. Gottes Wahrheit leuchtet auf in unseren Taten und Worten, die sich ergänzen. Eine Gruppe von Menschen, die keinen „#nofilter“ benötigen. Weil sie jederzeit aufrichtig und ehrlich leben. Miteinander und gegenüber jedermann. Geprägt von dem, der der Wahrhaftige ist.



Achim Jung wohnt in Görlitz und ist Jumi der Christlichen Jugendpflege.

1 <https://churchhealthwiki.wordpress.com/2018/06/26/millennials-barna-research-finds-they-view-christians-as-judgmental-87-hypocritical-85-and-insensitive-to-others-70-my-organic-ideas-to-address-this/>